

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfa.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 16
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 69.

Samstag 16. Juni 1900

36. Jahrgang.

Mundschau.

Stuttgart, 11. Juni. Ueber den
Waffengebrauch der Landjäger und der
Grenzaufseher legt jetzt die staatsrechtliche
Kommission der Abgeordnetenversammlung einen
Gesetzentwurf vor, der in der Hauptsache
folgende Bestimmungen enthält: Die Land-
jäger und Grenzaufseher sind befugt, bei
Ausübung ihres Dienstes außer in dem
Falle der Notwehr auch dann von ihren
Waffen Gebrauch zu machen, 1) wenn
ihnen ein auf Vereitelung einer rechtmäßig
ausgeübten Dienstverrichtung abzielender
Widerstand entgegengesetzt wird, dessen
Ueberwindung im Interesse der Aufrecht-
erhaltung der öffentlichen Ordnung und
Sicherheit geboten erscheint, 2) wenn ein
ihnen zum Transport oder zur Bewach-
ung übergebener Gefangener entweicht
oder eine bei Begehung eines Verbrechens
auf frischer That betroffene Person die
Flucht ergreift und der Aufforderung, zu
halten, nicht Folge leistet. In allen diesen
Fällen ist der Gebrauch der Waffe nur
nach vorheriger Androhung derselben ge-
stattet.

Stuttgart, 11. Juni. Aus Fried-
richshafen wird geschrieben: wie nun-
mehr bestimmt verlautet, findet der Auf-
stieg des Zeppelinischen Luftschiffes in der
letzten Woche dieses Monats statt. Am
Montag den 25. wird mit den Vorberei-
tungen des Ballons etc., begonnen.

Liebenzell. Am Mittwoch, den 20.
Juni vorm. 9 Uhr, beginnt vor dem
Schwurgericht zu Tübingen im Wieder-
aufnahmeverfahren die Hauptverhandlung
gegen die aufs neue des Gattenmordes
beschuldigte 33 Jahre alte Eva Marie geb.
Hoffmann von Gleiszellen, frühere Ehe-
frau des Karl Jaas. nunmehr gerichtlich
geschiedene Buchmann. Die Verhandlung
wird 3 Tage dauern, Es sind ca. 40
Zeugen und mehrere Sachverständige ge-
laden.

Birkenfeld, 12. Juni. Das Gast-
haus zu den 3 Raben ging um 36 000
Mark an die Aktiengesellschaft Bayerisches
Brauhaus Pforzheim über.

Baunang, 11. Juni. Nach langer
Pause scheint die Untersuchung in der
Mordgeschichte des Fräulein Baumann
von hier wieder in ein neues Stadium
getreten zu sein. Es ergaben sich gegen
einen schon einmal verhafteten Nachbar
des ermordeten Mädchens neue Verdachts-
gründe, so daß derselbe neuentens wieder
in Haft genommen und an das Gericht
in Heilbronn überführt wurde.

Kalen, 13. Juni. Gestern Abend
ertrauf im Hammerschmiedweier bei
Pommertsweiler der 25jähr. Vikar Meh-
ger aus Adelmansfelden, ein geborener
Stuttgarter. Er nahm daselbst in Be-
gleitung von 3 Lehrern und einem Arzt
ein Bad und verwickelte sich dabei in die
Wasserpflanzen. Lehrer Schnizer von
Pommertsweiler, der ihm Hilfe bringen
wollte, kam kaum noch mit dem Leben
davon.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Der
Wirt Alfred Heilmann, jetzt in Gms,
stand heute, wie die „Frf. Ztg.“ berichtet,
vor der Strafkammer, weil er im Som-
mer allerlei Gerüchte über den Erbprinzen
von Wied verbreitet hatte. Er erzählte,
der Prinz, der als Leutnant bei den Garde-
Ulanen steht, habe im Klub der Harm-
losen Millionen verspielt u. s. w. Alle
diese Gerüchte erwiesen sich in der Gerichts-
verhandlung als reine Erfindung ohne
den geringsten tatsächlichen Hintergrund.
Der Wirt hatte den Prinzen wiederholt
um Verzeihung gebeten und dies auch heute
wieder gethan, weshalb das Gericht von
einer Gefängnisstrafe absah und ihn zu
einer Geldstrafe von 600 \mathcal{M} verurteilte.

Berlin, 12. Juni. In der gestrigen
3. Beratung der Flottenovelle führte
der Reichskanzler Fürst Hohenlohe
u. a. aus: Der Abgeordnete Liebknecht
hat den verbündeten Regierungen schmä-
hlichen Wortbruch vorgeworfen. Nachdem
er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen
worden ist, kann ich mich darauf beschrän-
ken, den Angriff meinerseits auf das ent-
schiedenste zurückzuweisen. Liebknecht be-
hauptete aber noch, bis zum Herbst vori-
gen Jahres habe keine Begeisterung für
die Flotte im deutschen Volke bestanden. Ich
kann die Behauptung nicht unbeantwor-
tet hinausgehen lassen. Dieselbe ist auch
in der Presse aufgetreten und beruht in
der irrthümlichen Auffassung der geschicht-
lichen Entwicklung des vergangenen Jahr-
hunderts. Es gab ja eine Zeit, wo uns
der Gedanke an die deutsche Flotte fern
lag. Es war die Zeit des Bundestages.
Damals lebten wir still und harmlos und
hatten materiell befriedigende Zustände,
wenig Schulden, verhältnismäßig wenig
Steuern, hatten keine Agrarier, wenn es
auch den Grundbesitzern besonders in den
zwanziger Jahren herzlich schlecht ging.
Wir hatten keine Sozialdemokraten, vor
allem aber keine Sorge, in der auswärti-
gen Politik wenigstens in den Mittel-
und Kleinstaaten. Diese begnügten sich

damit, den Antagonismus zwischen Preußen
und Oesterreich am Bundestage aufmerk-
sam zu verfolgen und sich der einen oder
der anderen dieser Großmächte je nach
Bedürfnis und nach dem Gange der Ver-
hältnisse anzuschließen. Im ganzen war
es die Zeit kleinstädtischer Beschränktheit
und Behaglichkeit. Allein dem deutschen
Volke genügte dies nicht. Die Erinnerung
an die einstige Bedeutung des deutschen
Reiches und die Mißstimmung über die
Zerrissenheit und die Ohnmacht Deutsch-
lands, die sich mehr und mehr ausbreitete,
ließen uns nicht zum ungestörten Genuß
materiellen Behagens kommen. Der Ein-
heitsgedanke, den zunächst die studierende
Jugend pflegte, ging in immer weitere
Kreise über. Er bildete das Ferment
der revolutionären Bewegung von 1848.
Schon glaubten wir uns am Ziele, als
jene Bewegung an der Ungunst der Ver-
hältnisse scheiterte. Da ein mächtiges Reich
nicht ohne Flotte gedacht werden kann,
mußte der Gedanke an die Flotte ver-
schwinden, als das Reich verschwand,
Erst 20 Jahre später ward das Reich,
dank den Siegen der vereinten deutschen
Heere unter jubelnder Zustimmung des
deutschen Volkes gegründet. Auch jetzt
trat sofort die Forderung nach einer deutschen
Flotte auf. Man war sich einig in der
Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der-
selben, die dann auch von da an in der
Entwicklung stets fortgeschritten ist. Mein-
ungsverschiedenheiten traten seitdem nur
bezüglich der Größe der Flotte und der
Höhe der zu bewilligenden Mittel auf.
Der Weg, den man einschlug, um die
Mittel für Heer und Flotte zu schaffen,
führte zu Reformen unserer Zollgesetzge-
bung und dies hatte einen industriellen
Aufschwung und eine Entwicklung unseres
Handels zur Folge, die das Verlangen
nach dem Schutze unseres Handels durch
die Flotte mit erneuter Kraft hervor-
treten ließ. Es handelte sich da nicht
allein um den Schutz einzelner Schiffe,
oder um den Nachdruck, womit die For-
derungen in fremden Landen zu unter-
stützen waren, sondern es handelt sich darum,
unsere Existenz als handelsreibende Welt-
macht zu sichern. Das deutsche Reich darf
nicht abhängig sein von dem guten Willen
anderer mächtigerer Nationen, es muß
auf eigenen Füßen stehen und auf Acht-
ung zählen können. Daraus ergibt sich
die Nothwendigkeit einer starken Flotte.
Die neueste Geschichte lehrt, wie es mit
einem Lande kommt, das ohne genügende

Flotte dasteht. Zum Schluß möchte ich nochmals daran erinnern, daß die idealen Einheitsbestrebungen, das Drängen nach der Weltmachtsstellung aus dem deutschen Volke hervorgegangen sind, uns auf die Bahn geführt haben, auf der wir uns befinden, und auf der wir nicht umkehren können. Nach dem Gange, den die 2. Lesung der Gesetzesvorlage genommen hat, wird diese Auffassung ja auch von der großen Majorität des Hauses geteilt und ich zweifle nicht, daß der Reichstag in gewohntem Patriotismus seine Beschlüsse zu: Wohl des Vaterlandes fassen wird (Bravo.) Es folgen Bemerkungen Liebknechts und Szwuldas. Sodann nimmt Staatssekretär Bülow das Wort. Staatssekretär v. Bülow führt aus: Liebermann v. Sonnenberg hat seine Ausführungen mit einer Bemerkung geschlossen, die ich nicht un widersprochen lassen kann. Die Politik des Kaisers und der kaiserlichen Regierung werde nur ausschließlich durch nationale Gesichtspunkte bestimmt. Für die deutsche Politik sind lediglich reale deutsche Interessen maßgebend. Wir verfolgen lediglich nationale deutsche Ziele. Die Politik eines großen Landes darf weder durch Sympathie noch Antipathie bestimmt werden, sondern kann nur geleitet werden von dem Standpunkte der deutschen Gesamtinteressen unter sorgfamer Erwägung der Frage, wohin weist der reale deutsche Vorteil, nach welcher Seite droht Deutschland Nachteil. (Lebhafte Beifall.) Von der andern Seite des Hauses wurde der Besorgnis Ausdruck gegeben, daß unsere auswärtige Politik eine unruhige u. phantastische sein könnte. Diese Besorgnis ist ebenso unbegründet und ich möchte Sie bitten, mir nach dieser Richtung hin auch nur eine Frage und einen Fall zu nennen, wo unsere Politik nicht eine besonnene und maßvolle gewesen ist. Abenteuerliche und aggressive Tendenzen liegen uns vollkommen fern. Derartige Tendenzen widersprechen auch den Traditionen unserer Politik und dem Charakter des deutschen Volkes. Wir wollen aber weder bei Seite gestoßen werden, noch wollen wir unter die Räder kommen. Wir wollen Sicherheit dafür haben, daß wir uns in Frieden und ungestört in politischer und wirtschaftlicher Beziehung entwickeln können. Deshalb ist die Flottenvorlage eingebracht worden. Ich bin überzeugt, daß die große Mehrheit des hohen Hauses durch ihr Votum der ganzen Welt zeigen wird, daß, wo es sich um große vaterländische Gesichtspunkte handelt, um nationale Machtfragen, im deutschen Reichstage immer eine Mehrheit zu finden ist. Die Generaldiskussion wird damit geschlossen. Eine Spezialdebatte findet nicht statt. Der § 1 (Schiffsbestand) wird in namentlicher Abstimmung mit 199 gegen 107 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen Sozialdemokraten, beide Volksparteien, die Polen, 17 vom Zentrum, 2 Konservative, Welsen. Der Rest des Gesetzes wird debattelos nach den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen. Die Gesamtstimmung ist auf Antrag Bassermann eine namentliche. Das Gesetz wird mit 201 gegen 107 Stimmen angenommen.

H a r b u r g, 9. Juni. Eine gewaltige Feuersbrunst wütet seit heute Vormittag. Es ist die bekannte Friedr. Thörlsche Oelfabrik an der Schloßstr., die vollstän-

dig in Flammen steht. Das Feuer, das an Ausdehnung zunimmt, hat bereits den ganzen Komplex des umfangreichen Fabrikgrundstücks ergriffen; auch mehrere benachbarte Fabriken sind durch das Feuer bedroht. Die Feuerwehr erbat von Hamburg Hilfe, und Branddirektor Westlichen erschien selbst mit allen entbehrbaren Zügen und Löschdampfern auf der Brandstelle. — Nach weiteren Meldungen ist nicht nur die Oelfabrik von F. Thörl, sondern auch die Palmkernfabrik Robert Franke, die Salpeterfabrik E. Eger, das Speicher- und Expeditionsgeschäft A. Wöge gänzlich abgebrannt, ferner ein großer Lagerplatz an der Bahnhofstraße, wo große Mengen Mehl des Harburger Mühlenbetriebs lagerten. Außerdem wurde eine Anzahl Wohnhäuser beschädigt. Der Schaden wird auf über 4 Millionen geschätzt.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 13. Juni. Dem „Daily Express“ wird aus Nachadsdotown vom Sonntag über Lourenzo-Marquez gemeldet: Ein am 10. Juni auf Krügers Befehl ausgegebenes Bulletin berichtet folgendes: Die Buren rückten am 8. Juni mit 4 Divisionen vor. Die Engländer wurden bei Roodeval am Rhenosterfluß angegriffen. Es fand ein heftiger Kampf statt, der mehrere Stunden dauerte, 200 Engländer wurden getötet oder verwundet, 700 gefangen genommen. Gewaltige Vorräte Proviant und Munition, ein Maximgeschütz, sowie tausend Lyddit-Bomben wurden erbeutet. Auch die englische Post wurde genommen. Die Engländer suchten Schutz am Ufer des Flusses und auf den Hügeln. Die Buren griffen tapfer vom oberen Felde aus an. Das Derbyshire-Miliz-Regiment wurde gefangen genommen. Unter den Verwundeten befanden sich 1 Oberstleutnant, 1 Hauptmann, 2 Leutnants; unter den Gefallenen 1 Oberst und 1 anderer Offizier. Derselbe Korrespondent meldet ferner, daß Dewet am 7. Juni 3000 Anzüge und andere Bekleidungsstücke eroberte, ferner eroberte er Tausende von Lyddit- und Schrapnelgeschossen. Die Engländer klagen über Kälte und leiden sehr. An der Straße von Bredesfort gab es am 8. Juni einen kleinen Kampf. General Steenkamp nahm 36 Engländer gefangen. Ein Zug mit 500 englischen Soldaten kam den Engländern zu Hilfe. Die Buren zogen sich dann nach weiterem Kampfe nordwärts zurück. General Dewet meint, daß am 7. Juni 1000 Mann englische Truppen außer Aktion gesetzt und für 100 000 Pstr. Vorräthe zerstört wurden. Die englischen Lazarethe sind voll von erschöpften und kranken Truppen. Die Krankheit unter den Pferden nimmt zu, Tausende von Thieren sind in Kronstadt verendet. — Ein anderer authentischer Bericht meldet, daß mit Ausnahme der kürzlich im Freistaat gefangenen 1500 Engländer und 900 fortgebrachten Gefangenen alle englischen Gefangenen entkommen und in die englische Armee zurückgeführt sind. (Fst. Btg.)

Vermischtes.

(„Holz her!“) Der Verband der südd. Zimmermeister hielt dieser Tage in Heidelberg seinen Verbandstag ab. Dabei schloß der Vorsitzende seine große Rede mit folgenden denkwürdigen Worten:

„Da fehlt doch ganz entschieden die sittliche Hebung, die Standesehre und der Bürgerstolz. Alles dieses soll und muß aber gepflegt werden, sowohl beim Meister, als auch beim Gesellen und Lehrling. Man soll stolz sein auf sein Handwerk, stolz auf seinen Kollegen. In Liebe, Eintracht und Frieden soll man neben einander verkehren. In diesem Sinne fordere ich Sie auf, verehrte Kollegen, auf die Hebung der Standesehre ein dreifaches „Holz her!“ auszubringen. Warum wir wohl „Holz her!“ sagen, möchte ich Ihnen auch noch erklären. Jeder Verein hat so seinen Sinnspruch: der Turner ruft „Gut Heil!“, der Radler „Al! Heil!“, der eine singt: „Hipp, hipp, hurrah!“, der andere Jenes, warum sollen nicht auch wir einen solchen Spruch haben. Aber warum sagen wir: „Holz her!“, warum nicht: „Holz hin!“ Meine Herren! Es ist schon so viel Holz dahingegangen, wenn noch mehr dahingeht, dann ist es überhaupt vorbei mit uns. Darum sagen wir lieber: „Holz her!“ Darauf erscholl ein dreimaliges kräftiges: „Holz, Holz, Holz her!“ auf die Hebung des Verbandes.

— Auf die weiblichen Besucher der Pariser Weltausstellung wird kein Ausstellungsobjekt größere Anziehungskraft ausüben, als das Palais du Costume, die Schöpfung des berühmten Damenschneiders Felix. — Im Verein mit einer Gesellschaft von Kapitalisten hat Felix einen Modepalast geschaffen, der alles, was bisher da war, in den Schatten stellt. Die nationalen Frauenkostüme aller Zeiten von der byzantinischen Kaiserin Theodora bis auf unsere Tage sind dort in den kostbarsten echten Exemplaren an Wachsfiguren zur Schau gestellt, während die Mode von heute — oder vielmehr die „Mode von morgen“ — sich den neiderfüllten Blicken der Besucherinnen an den eleganten Gestalten der schönsten „Probierdamen“ Frankreichs präsentiert. Daß die Compagnie Felix glänzende Geschäfte machen wird, darüber ist kein Zweifel möglich. Aber die zur Schaffung dieses Modeparadieses angewendeten Mittel waren auch recht bedeutende. Das Kapital der Costume-Gesellschaft beträgt 4 Millionen Francs, von denen 800,000 Fcs. allein auf die Platzmiete entfallen. Das Palais du Costume dürfte neben der Rue des Nations und der Stufenbahn den Clou der Ausstellung bilden. (Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad, vom 8. bis 15. Juni 1900.

Aufgebote:

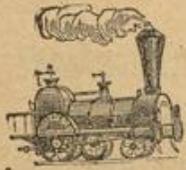
- 12. Juni. Kwiatkowski, Franz Albert, Ketten-schmied in Duisburg und Emma Mui: Schmid von her.
- Geburten:
- 5. „ Treiber, Karl Friedrich, Holzhauser in Sprollshaus 1 Tochter
- 6. „ Eitel, Wilh.-Am Gottlieb, Holzhauser 1 Sohn.
- 10. „ Hanselmann, Friedrich Carl, Maler-meister 1 Sohn.
- 12. „ Hagenl. her. Ernst Michael, Sattler-meister 1 Sohn.



Auch Weinessig-Essenz,

wird aus essigsauerm Kalk hergestellt, etwas aromatisiert. — hat ebenfalls giftige Wirkung.

Kohlenfallbau in Wildbad.



Die Grabarbeit, Holzlieferung, Zimmer- und Schmiedarbeit zu einem auf Bahnhof Wildbad zu errichtenden Kohlenfall ist zu verdingen.

Lusttragende Unternehmer sind hiemit eingeladen, Plan, Voranschlag, Maßstabelle und Bedingnisheft bei der Bahnmeisterei Neuenbürg einzusehen, und ihre in Prozenten der Voranschlagspreise auszudrückenden Angebote schriftlich, verschlossen und entsprechend überschrieben,

spätestens Donnerstag den 21. d. M. vorm. 9 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Nachgebote sind ausgeschlossen.
Pforzheim den 13. Juni 1900.

K. W. Eisenbahnbauinspektion.
Schmied.

Marine-Verein Pforzheim.

(Unter dem Protektorate Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.)

Im Saalbau Pforzheim
vom 23. Juni bis Anfang Juli 1900

— Grosse —

Marine-Ausstellung

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 8 Uhr abends.
Entrée 50 Pfg.

Abonnements-Einladung
auf die

Deutsche Reichspost.

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von Mark 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an



Dr. Theinhard's

Kindernahrung

ist nach Vorschrift zubereitet vortrefflich verwendbar bei Verdauungsstörungen und Brechdurchfall.

Preis Mk. 1.20 und 1.90.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Keuch- u. Krampfhusten, sowie chronische Catarrhe

finden rasche Besserung durch

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

(Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à Mk. 1.— bei Conditore Lindenberg.

Asphalt-Röhren,

freistehende

Abortsitze,

Pissoirschalen,

Asphaltbeläge,

Holzpfenster etc.

empfiehlt

Württemberg. Theer- und Asphaltgeschäft

Wilhelm Volz, Feuerbach.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtmetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Milchemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Stedeknecht.

à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker Dr. Metzger.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser.

In stets frischer Fällung zu haben bei

Friedr. Schofer z. Enzthal
Pforzheim.

Weißweine

1896er à 35—40 M.

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M.

Rothweine

1897er à 40, 45 M., 1895er à 50,

60 M., die 100 Liter ab hier.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Rupperwolf

Edesheim (Pfalz.)

Dienst-Verträge

für Zimmermädchen, Haus-, Küchen- und Serviermädchen, Hausdiener und sonstige Dienstboten aller Art, auf Grund der neuen Bestimmungen der württ. Gesinde-Ordnung, empfiehlt

A. Wildbrett's

Buchdruckerei.

Specialität:

Schwedische und astreine amerikanische

Zimmer-Thüren

Futter und Bekleidungen etc.

Emil Funcke.

Haupt-Compt. u. Musterlager:

Coblenz, Schloßstrasse 7,

wohin alle Anfragen zu richten sind.

Lager: Frankfurt a. M.,

Niederbau 15.

Illustr. Preislisten gratis u. franco.



Gbinger Fohlenweide-Lotterie

Ziehung am 4. Juli 1900.

Nur Vieh- und baar Geld-Gewinne.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellemung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauflaugungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stöhnen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32/3** oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von **F. C. Ott** in **Würzburg**

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. **Rgl. Hoflieferant Oldenburgstr.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart,
26 Olgastraße 26.

Wildbad.

Der tit. Einwohnerstadt sowie den verehrl. Kurgästen Wildbads empfehle meine neuengerichtete

Milch- u. Cafewirtschaft

„3. Gütersbach“

Hiemit bestens. Stets frische Eier und Butter. Geräumige gedeckte Wirtschaftshalle. Zu gutigem Besuch ladet höflich ein

Karl Schrafft

bei der Ziegelhütte.

(20 Min. oberhalb Wildbad.)

Zugleich empfehle **Flaschen-Bier** über die Straße.



Hohenloh'sche Haferflocken

Knorr's Hafer-Cacao

„ **Suppen-Einlagen**

„ **Reismehl etc.**

empfehlen **G. Lindenberger.**

Karlsbader Kaffee

in Packeten à 50 Pfg. empfiehlt

D. Treiber

König-Karlstr.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannefedern, Schwannendauen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pund für 0,60; 0,80; 1,40; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Polarsfeder: halbwelch 2,20; 2,50. Silberweiße Gänse u. Schwannefedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwannendauen 5,75; 7; 8; 10. Acht chinesische Gänsefedern 2,60; 3. Polardauen 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachn. l. Nichtgefallendes be- reitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Rgl. Kurtheater.

Direktion: Intendanturrat **Peter Diebig.**

Samstag den 16. Juni 1900

Als ich wiederkam . . .

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumen- thal und Gustav Kadelburg.

Sonntag den 17. Juni 1900

Der goldene Käfig.

Schauspiel in 4 Akten v. F. Philippi.

Montag den 18. Juni 1900

Keine Vorstellung.

